

Vom 30. November bis zum 2. Dezember findet in Luxemburg (Hôtel Inter-Continental) ein Seminar des « European Forum for Child Welfare » statt zum Thema

Kinderrechte in der Europäischen Union

Das Ereignis steht unter der Schirmherrschaft von Frau **Marie-Josée Jacobs**, Familienministerin. Kommissionspräsident **Jacques Santer** ist zu der Abschlußveranstaltung eingeladen.

Die Veranstaltung findet statt unter der Mitwirkung von ANCE (FICE) und ADCA. Nähere Einzelheiten und das Programm werden demnächst veröffentlicht.

Am 25. und 26. Januar 1996 findet in Luxemburg eine Konferenz und ein Seminar statt mit **Dr. Peter Van den Bergh** (Universität Leiden, NL) zum Thema

VIDEO HOME TRAINING

(Video Home Training ist eine Form intensiver therapeutischer Intervention in Problemfamilien. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, auf eine Heimeinweisung der betroffenen Kinder zu verzichten).

Die Veranstaltungen werden von ANCE und ADCA organisiert. Nähere Einzelheiten und das Programm werden demnächst veröffentlicht.

Depressionen bei Kindern und Jugendlichen

Die „Société luxembourgeoise de Psychologie A.s.b.l.“ editiert vor den Sommerferien noch ein Sonderheft der in neuem Look sich präsentierenden Zeitschrift „PSYNFO – Périodique bimestriel de la SLP“ (vormals SLP-Bulletin). Diese Zeitschrift beziehen die SLP-Mitglieder normalerweise gratis. Bei den Sonderheften, die Themen beinhalten, die einen größeren Leserkreis interessieren können, gilt diese Regelung nicht. So wird für die Sonderhefte die Auflage etwas gesteigert. Bisherige Themen waren: Psychomotorik, Umschriebene Entwicklungsstörungen und „Was wird aus schwierigen Kindern?“. Auch das 44 Seiten umfassende Heft zum Thema „Depressionen bei Kindern und Jugendlichen“ wird nicht nur Psychologen interessieren, auch wenn es hauptsächlich die psychologische Perspektive wiedergibt. Das Heft basiert auf zwei Beiträgen (einem Vorlesungstext und einem Vortrag) des gleichen Autors und basiert auf den rezentesten Ergebnissen der Entwicklungspsychopathologie. Autor ist der promovierte Psychologe Lucien Nicolay, der Klinische Psychologie an Luxemburger Hochschulen lehrt und für das Departement Klinische Psychologie der SLP zuständig ist.

In seinem ersten Artikel „Depressive Kinder erkennen, verstehen und behandeln“ geht Prof. Nicolay auf die zunehmende Zahl depressiver Störungen bei Kindern und Jugendlichen ein und skizziert zuerst den Wandel im Verständnis kindlicher Depressionen. Der ver-

gleichenden klinischen Diagnostik ist ein umfangreiches Kapitel gewidmet; rezente Klassifikations-schemata, Interviewleitfäden und Tests werden vor allem die Fachleute interessieren. Im dritten Kapitel befaßt sich der Autor mit dem gleichzeitigen Auftreten zweier Störungen, von denen eine immer Depression heißt (Komorbiditäts-problematik) und mit ihrem weiteren Verlauf. Das wohl interessanteste Kapitel (9 Seiten) untersucht die vielfältigen Ursachen von depressiven Verläufen (Genetik, Umwelt, Inter- und Transaktionen...). Nach Kusch und Petermann müssen sämtliche Ursachenfaktoren zusammenwirken, damit eine Entwicklungsabweichung in Gang gesetzt wird, an deren Ende verschiedene Formen von psychischen Beeinträchtigungen stehen, von denen eine mögliche die Depression sein kann. Der Autor schließt mit Hinweisen zur Modifikation und Prävention und ruft dazu auf, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich mit der Kinder- und Jugendpsychotherapie hier in Luxemburg befaßt. Zur Zeit gibt es kaum psychologische Therapieangebote für depressive Kinder hier in Luxemburg!

Im zweiten Beitrag (18 Seiten) „S.O.S. Depression“ geht es um das Verstehen und Ermutigen depressiver Jugendlicher. Nach der Vorstellung der rezentesten Kriterien nach DIPS (1995) zur Bestimmung depressiver Syndrome in Kindesalter und einer Vorstellung der Entwicklungsaufgaben, die Kinder

und Jugendliche zu bewältigen haben, geht Lucien Nicolay im ersten Teil auf die innere Repräsentation und Verarbeitung von Informationen bei Jugendlichen (Körperbild, Egozentrismus, Lebensereignisse, Stressoren und Ängste, Verarbeitungsprozeß) und ihre Folgen ein. Hier wird deutlich, wie eng emotionale und kognitive Faktoren mit Verhaltensmustern zusammenhängen. Endresultat ist oft eine tiefe Entmutigung, gekennzeichnet durch negative Gedanken, Minderwertigkeitsgefühle, eventuell körperliche Symptome oder sozialem Rückzug und Leistungshemmung. Eine Methode professioneller Ermutigung (zur Verantwortungsübernahme und zum Vertrauen haben) wird im zweiten Teil des Beitrags vorgestellt. Dieser Ansatz läßt sich auch im Alltag verwirklichen. Die Haupthypothese der Ermutigungsarbeit besagt, daß Menschen sich ändern, weil sie motiviert sind, sich zu ändern. Ziel der Ermutigung wäre demnach, den Menschen in die Lage zu versetzen, selbst eine Änderung in Angriff zu nehmen! Das Potential dazu trägt jeder schon in sich! Idee und Methodik sind nicht neu; sie verbinden beispielsweise Individualpsychologie, Selbstmanagement-Therapie und kognitive Therapie.

Das Sonderheft ist (bis zum 15. Juli) zu beziehen durch Überweisung von 200 Franken auf das Postscheckkonto Nr. 53 678-37 der SLP (B.P. 1787, L-1017 Luxemburg) mit dem Vermerk „Sonderheft '95“ und unter Angabe der genauen Adresse.